

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Oktober

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

Für die Versendung mittelst Post:

ganzjährig	15 fl. — kr.
halbjährig	7 > 50 >
vierteljährig	3 > 75 >
monatlich	1 > 25 >

Für Laibach:

ganzjährig	11 fl. — kr.
halbjährig	5 > 50 >
vierteljährig	2 > 75 >
monatlich	— > 92 >

Für die Zustellung ins Haus per Jahr 1 fl.

Die Pränumerations-Beiträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. September d. J. den Statthaltererrath und Landes-Sanitätsreferenten bei der Statthalterei in Brünn Dr. Emanuel Kusy zum Sectionsrathe im Ministerium des Innern allergnädigst zu ernennen geruht. Taaffe m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Religionslehrer an den Volksschulen in Laibach Johann Gnjezda zum Religionslehrer an der dortigen Staatsrealschule ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Supplenten an der Staatsrealschule in Laibach Johann Brhovec zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Rudolfswert ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Vom Tage.

Wien, 26. September.

In Budapest finden in diesem Augenblick die Conferenzen der österreichischen, der ungarischen sowie der gemeinsamen Minister statt. Berathungen dieser Art

Fenilleton.

Blüten slovenischer Volkspoesie.

Ich kenne meinen Liebsten
Wohl unter hundert Knaben,
Da er den schönsten Blumenstrauß
Auf seinem Hut muß haben.

Ich kenne meinen Liebsten
Wohl unter hundert Knaben,
Da er die schönste Stimme hat,
Mit Viedern mich zu laben.

Ich kenne meinen Liebsten; —
Den Strauß hab' ich gebunden,
Und mit dem frohen Lied hat er
Den Weg zu mir gefunden!

Blumen pfliegte ich im Garten,
Für den Liebsten flocht ich Kränze,
Dass er unter allen Knaben
Durch der Blumen Schönheit glänze!

Nun, da er ist fortgezogen,
Wollen Blumen nicht gedeihen; —
Ach, ich Arme neze sie mit
Seller Zähren Perlenreihen.

gehen alljährlich den Delegationen voran. Sie dienen zur Feststellung des Budgets und der übrigen Delegationsvorlagen. Wenn schon bei den meisten bisherigen Conferenzen dieser Art das Kriegsbudget den Mittelpunkt der Verhandlungen bildete, so wird solches in diesem Jahre in ganz besonderem Maße der Fall sein. Die Minister werden über die Einführung des Repetiergewehres und die Modalitäten desselben zu entscheiden haben. Es wird ein neuer Appell an die Opferwilligkeit und die Steuerkraft der Völker ergehen, dem die Delegationen ohne Zweifel mit patriotischer Bereitwilligkeit nachkommen werden. Die Zeiten sind keineswegs darnach angethan, irgend etwas zu unterlassen, was die Macht des Reiches zu heben, das Gewicht seiner Worte zu vermehren vermöchte. So unschätzbar auch treue Bundesgenossenschaften sind, so darf das Bewusstsein derselben uns nie verleiten, der eigenen Kraft nicht alle Sorge zuzuwenden.

Wir wollen heute nicht diesen Berathungen und wahrscheinlich jenen Klagen antecedieren, welche in den Delegationen erhoben werden dürften. In den ungarischen Organen sind sie ja schon ohnehin alltäglich zu lesen. Wozu die Stärkung der Wehrmacht, wenn diese nicht auch politisch verwertet wird, und wozu die Waffen, wenn mit ihnen nicht einmal geraffelt wird? Soll man diesen Klagen wirklich ernsthaft begegnen? Wir glauben, sie werden bald ohnehin verklungen sein! Oesterreich-Ungarn braucht wahrlich nicht zu drohen, noch mit seiner Waffenmacht zu prahlen. Es hat als Großmacht Autorität und Einfluss genug, um eine Beachtung seiner Rechte und seiner Interessen zu erwarten. Wo diese nicht einer wirklichen Gefahr ausgesetzt sind, und so lange solches nicht der Fall ist, möge man sich hüten, auf Eventualitäten hinzudenken, die von den ersten und ihrer Verantwortung bewussten Männern nur als die äußerste und unabwehrbare Nothwehr des Reiches in Discussion gezogen werden sollten.

Glücklicherweise sind wir bei diesem Stadium weder angelangt noch brauchen wir zu fürchten, bei demselben anlangen zu müssen. Aber gerade im Interesse jener wirksamen Stellung der Großmacht, welche allein und ohne Pressionsmittel ausreicht, um den eigenen Interessen Geltung zu schaffen, ist jene Vervollständigung der Wehrkraft gelegen, über welche die Delegationen zu beschließen in der Lage sein werden. So vortrefflich auch die Armierung eines Staates sein mag, so ist sie doch dann die allerbeste, wenn sie nicht zur Anwendung zu kommen braucht, weil das Gewicht

des Reiches von selbst schon ausreicht, um berechtigten Forderungen Nachdruck zu leihen, Berücksichtigung zu schaffen.

Wenngleich nun die Budapestener Conferenzen ausschließlich dem gemeinsamen Budget gewidmet sind und deshalb andere zwischen den beiden Reichshälften zu regelnde Angelegenheiten schwerlich zu einer formellen Verhandlung kommen können, so ist doch die Möglichkeit eines Gedankenaustausches zwischen den österreichischen und ungarischen Ministern gegeben. An Anlässen hiezu fehlt es leider nicht, seitdem durch den gegenseitigen Notenwechsel über den Zolltarif eine tiefgehende Differenz zwischen den beiden Reichshälften geoffenbart wurde. Nachdem die österreichische Regierung bemüht war, die von ungarischer Seite gestellten Forderungen, welche als Bedingung für die Abänderung des Zolltarifs bekanntgegeben wurden, abzulehnen, ist das Ausgleichswerk zu einem Stillstand verurtheilt worden. Zwar willigt die ungarische Regierung in die Einberufung einer Zollconferenz, welche die Art der Verzollung des Rohöls in Gemäßheit der bestehenden Vorschriften regeln soll, aber damit ist noch kein weiterer Schritt zur Verwirklichung des neuen Zolltarifs geschehen. Wie soll diese Differenz ausgeglichen werden?

Es ist nicht zu leugnen, dass sich die österreichische Regierung hiebei in einer schwierigeren Position befindet als die ungarische. Wenn die letztere, wie es schon angedroht wurde, auf der strikten Durchführung aller mit ihr geschlossenen Ausgleichs-Vereinbarungen beharrt, so erwachsen der österreichischen Regierung nicht unwesentliche Schwierigkeiten aus den Beschlüssen des Hauses und jenen der einzelnen Parteien oder Clubs. In der Bank- und in der Zuckersteuer-Frage werden im Schoße der Majorität oder einzelner Interessengruppen Forderungen gestellt, welche wesentliche Abweichungen von den Vereinbarungen anstreben. Ueberdies lassen die Parteigestaltungen auf der Rechten noch keine klare Uebersicht zu. Man hört nur Stimmen der Unzufriedenheit oder des vom eigenen Vortheile geleiteten Egoismus. Dessenungeachtet, oder vielleicht deshalb wäre es in hohem Maße wünschenswert, wenn durch irgendeinen Meinungsaustausch zwischen den beiderseitigen Ministern die Möglichkeit geschaffen würde, aus der wenig erfreulichen Situation herauszukommen, wenn wenigstens die Grundlage für die weitere Entwicklung all jener Fragen gewonnen würde, welche ja ausgetragen werden müssen. Die Empfindung lässt sich nicht unterdrücken, dass wir an einem Punkte angelangt sind, der uns wichtigen Entscheidungen näher bringt,

Und im heißen Thränenregen
Starben Rosmarin und Nelken. —
So erbleichen mir die Rosen,
Meiner Wangen Lilien welken!

Entblättert euch, geliebte Rosen,
Verwelke duff'ger Rosmarin! —
Wie blühten wir, da er noch treu war;
Wir liebten alle ihn, nur ihn!

Und nun hat er uns all' verlassen,
Und Lieb' und Treue sind dahin:
Entblättert euch, geliebte Rosen,
Verwelk' auch du, mein Rosmarin!

Mein Liebster in den Krieg muß zieh'n:
«Leb' wohl, leb' wohl, Geliebter mein —
Sieh! Wie die Wolken blutig flieh'n,
O Gott, das ist des Krieges Schein!»

«Dein Bett wird sein der Rasen grün,
Die Büchse dann dein Liebchen traut,
Vom Sternenhimmel wird weithin —
Des Bettes Decke aufgebaut!»

«Der nächt'ge Thau — der Liebe Kuß,
Des Mondes Schein — der Liebe Arm,
Der Morgenstern — des Liebchens Gruß,
Die Wolkennacht — des Liebchens Harm!»

«Kanonendonner, Büchsenthall,
Das ist des Todes Mahnungsruß —
Der Pulverdampf, der Nebelschwall
Das Leichentuch, das Krieg sich schuf!»

«Wie düster ist der Sonne Glut!
Wie blutigroth der Wolken Saum!
Das deutet auf des Krieges Wuth,
Es deutet meinen blut'gen Traum!»

Pflanzet mir, wenn ich gestorben,
Keine Rose auf mein Grab;
Rose trägt, wie Mannestreu,
Früh fällt ihre Blüte ab!

Wollt ihr mir das Grabmal schmücken,
Bringet grünen Rosmarin:
Diesem gleich bleibt meine Liebe
Ewig duftend, ewig grün!

Im Garten welkt der Rosmarin,
Hat and're Farb' getrieben; —
Mein Liebster scherzt mit frohem Sinn,
Wird eine andere lieben!

Die Blumen will ich pflücken all'
Und will ein Sträußchen binden
Für jenen Liebsten, den die Dual
Dem Herzen nun wird finden.

und zwar schon deshalb, weil die Zeit bereits diese Nothwendigkeit näher gerückt hat und weil schließlich die Fortdauer von Missverständnissen oder ungeklärten Verhältnissen zwischen den beiden Reichshälften niemandem erwünscht sein kann.

Man kann es als einen großen Vortheil ansehen, dass das Parlament binnen kurzem wieder versammelt sein wird. Es kann bald Klarheit über die Fähigkeit der Majorität gewonnen werden, die Unterhandlungen mit Ungarn zu einem glücklichen Ende zu führen. Dies wird wesentlich von ihrer Kraft abhängen, den Verhältnissen Rechnung zu tragen und nicht Wünschen nachzuhängen, welche der andere Theil nicht annehmen will. Hat auch manche Fraction in überschwänglicher Hoffnung geschwelgt, so ist doch die Zeit nahe, da sie derselben wird entsagen müssen, entweder kraft der besseren Einsicht oder infolge der Nothwendigkeit, welche sich nicht verleugnen lässt. Aber auch die Opposition wird eine schwere Probe zu bestehen haben, denn es kann sich kaum eine Partei im Hause finden, welche die Verantwortung für die Gefährdung des wirtschaftlichen Verbandes mit Ungarn oder nur für die längere Fortdauer ungeklärter Verhältnisse übernehmen könnte. Folgen auch wir dem Beispiele anderer Staaten und verstärken wir die inneren Bande, welche die Theile umschlingen. Schaffen wir nicht zu bereits bestehenden Fragen neue, die zwar von keiner Gefahr für die Allgemeinheit sind, aber dem Ansehen des Reiches keineswegs zuträglich sein können.

Diese Pflicht trifft in gleicher Weise alle im öffentlichen Leben mitwirkenden Factoren, und wir wollen auch hoffen, dass bei gegebenem Anlasse jeder derselben sein ganzes Bemühen in dieser Richtung aufwenden wird.

Handels- und Gewerbekammer für Krain.

I.

Die Handels- und Gewerbekammer in Laibach hielt am 24. September l. J. eine ordentliche Sitzung ab unter dem Voritze des Kammerpräsidenten Herrn Josef Ruzschar und in Anwesenheit folgender Herren Kammermitglieder: Johann Dogan, Droslaw Dolenc, Johann Nep. Horak (Vizepräsident), Alois Jenko, Anton Klein, Max Krenner, Karl Luckmann, Michael Patie, Johann Perdan, Baso Petricic, Josef Ribic, Franz Kav. Souvan und Barthelma Jitnik. Der Herr Präsident constatirt die Anwesenheit der zur Beschlussfähigkeit erforderlichen Anzahl von Kammermitgliedern, erklärt die Sitzung für eröffnet und bestimmt zu Verificatoren des Sitzungsprotokolles die Herren Karl Luckmann und Baso Petricic.

Der Kammerpräsident theilt mit, dass er anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und anlässlich des Geburtsfestes Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolf und anlässlich des Namensfestes Ihrer kais. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin Stefanie namens der Kammer im Wege des Landespräsidiums die unterthänigsten Glückwünsche dargebracht und hierauf folgende zwei Schreiben vom Landespräsidium erhalten habe, und zwar ddo. 20. August 1886, Z. 2496, mit nachstehendem Wortlaut: «Laut eines Telegrammes Seiner Excellenz des Herrn Directors der Cabinetskanzlei Seiner

Majestät des Kaisers vom 19. d. M. haben Se. k. u. k. Apostolische Majestät für die anlässlich Allerhöchst Dessen Geburtsfestes von Euer Wohlgeboren namens der Handels- und Gewerbekammer für Krain dargebrachten Glückwünsche huldvollst zu danken geruht. Ich beehre ic.» und vom 23. August 1886, Z. 2559: «Laut eines Telegrammes Sr. Excellenz des Herrn Obersthofmeisters Sr. k. u. k. Hoheit des Kronprinzen Erzherzogs Rudolf haben Ihre kaiserlichen Hoheiten das durchlauchtigste Kronprinzenpaar für die von Euer Wohlgeboren namens der Handels- und Gewerbekammer anlässlich des Höchsten Geburtsfestes Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolf und anlässlich des Höchsten Namensfestes Ihrer kais. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie dargebrachten Glückwünsche huldvollst zu danken geruht. Ich beehre mich, Euer Wohlgeborn hievon zur gefälligen weiteren Veranlassung in Kenntnis zu setzen. Empfangen ic.» — Die Kammer nahm diese Mittheilung stehend zur Kenntnis.

Der Herr Kammerpräsident theilt weiters mit, dass der Kammer von Sr. Excellenz dem Handelsminister Olivier Marquis de Bacquehem folgende Zuschrift ddo. 1. Juli 1886, Z. 1331, zugekommen ist: «Se. k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 26. Juni 1886 mich zum Handelsminister allergnädigst zu ernennen geruht. Indem ich infolge dieser Allerhöchsten Schlussfassung mit heutigem Tage die Leitung dieses Ministeriums übernehme, setze ich die geehrte Kammer hievon in Kenntnis, hiemit das Ersuchen verbindend, mich in Erfüllung der Obliegenheiten meines Amtes durch vertrauensvolles Entgegenkommen und bereitwillige Mitwirkung kräftigst unterstützen zu wollen. Es bedarf bei diesem Anlasse wohl nicht erst der Versicherung meinerseits, dass ich der Pflege und Förderung der so wichtigen Interessen des Handels und der Gewerbe stets die vollste Beachtung und angelegentlichste Fürsorge in meiner Amtsführung zuwenden werde.» Der Herr Kammerpräsident erwähnt, dass die Kammer bei dieser Gelegenheit es nicht versäumt habe, Sr. Excellenz die Versicherung abzugeben, dass sie bestrebt sein werde, allen ihren Verpflichtungen nachzukommen und Se. Excellenz mit allen Kräften zu unterstützen, gleichzeitig Sr. Excellenz ihre aufrichtigste Verehrung und das vollste Vertrauen ausdrückend. — Die Kammer nahm die Mittheilung mit Befriedigung zur Kenntnis.

Endlich theilt der Herr Kammerpräsident mit, dass er es für seine Pflicht erachtet, auch in öffentlicher Sitzung die Mittheilung zu machen, dass die Kammer dem Herrn landesfürstlichen Commissär, k. k. Hofrath Rudolf Grafen Chorinsky, anlässlich seiner Ernennung zum wirklichen Hofrath bei der k. k. Statthalterei in Graz beglückwünschte und zugleich ihr Bedauern aussprach, ihn scheiden zu sehen, da er sich stets der von der Kammer vertretenen Interessen warm annahm, ihre Wünsche berücksichtigte und ihre Bestrebungen förderte; seine Thätigkeit wird daher der Kammer stets in angenehmer Erinnerung bleiben. Der Herr Hofrath Graf Chorinsky erwiderte, dass ihm die Jahre seiner Amtsthätigkeit in Krain stets in angenehmer Erinnerung bleiben werden, und sprach der Kammer den Dank für die Unterstützung aus, die er bei seiner Amtsthätigkeit

stets erhalten hat. — Die Kammer nahm die Mittheilung zur Kenntnis.

I. Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

Politische Uebersicht.

(Parlamentarisches.) Das Herrenhaus des Reichsrathes tritt am Samstag, den 2. Oktober, um 11 Uhr vormittags zu seiner nächsten Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung befinden sich folgende Gegenstände: Mittheilung des Einlaufes; erste Lesung des Gesetzentwurfes, womit die Einverleibung von Realitäten in das bestehende Johann Baptist Graf Bergensche Realideicommiss Aspang in Niederösterreich bewilligt wird; Wahl von neun Mitgliedern in die Commission zur Vorberathung der Gesetzesvorlage, betreffend die Unfallversicherung der Arbeiter; Wahl eines Mitgliedes in die Staatsschulden-Controllcommission.

(Der Staatseisenbahnrath) wird demnächst zu seiner diesjährigen Herbstsession zusammenzutreten. Die demselben vorzuliegenden Berichte und Anträge wurden bereits fertiggestellt. Dieselben beziehen sich fast ausschließlich auf Verkehrs-Angelegenheiten von untergeordneter Bedeutung.

(Orientalisten-Congress in Wien.) Die laufende Woche gehört den Orientalisten. «Orientalisten-Congress» — das klingt so unnahbar wissenschaftlich, und doch bietet die Orient-Forschung weit mehr allgemeines Interesse, als man gewöhnlich annimmt. Gerade heute ist sie fast zum politischen Factor geworden, der im Culturfortschritte der Zeit eine wichtige Stelle einnimmt. Wie verehrungswürdig ist ihre Forscherarbeit! Sie erschließt uns die Schatztruhen des ältesten Schriftthums, sie legt uns die Weisheitsquellen der Menschheit bloß, sie spendet uns die geläuterte Moral der ersten Culturvölker, sie hat uns die heiligen Schriften aller Religionen zugänglich gemacht. . . Unser siebengliedriges Congress-Comité, welches die besten Namen der gegenwärtigen österreichischen Orient-Wissenschaft enthält, hat vortrefflich gearbeitet. Die Betheiligung des In- wie des Auslandes ist eine glänzende, weit mehr als 400 Orientalisten umfassende, unter denen nicht wenige einen Weltruf genießen. Das Programm verspricht den berühmtesten Gästen einen Oesterreich und der Reichshauptstadt würdigen Empfang, an dem sich der Allerhöchste Hof in der Person des Herrn Erzherzog-Protectors, die Regierung in jener des Unterrichtsministers, die Stadt durch ihren Bürgermeister, die Wissenschaft durch die Professoren der Hochschule in wetteifernder Weise betheligen. Wien genießt, abgesehen von seinem wohlverdienten Schönheitsruhm, den nicht minder verdienten vornehmer, ausgiebiger Gastlichkeit und einnehmender Lebensformen, was auf die Congressfrequenz nicht ohne Einfluss bleiben konnte. So kamen die Congressisten auch um der Stadt Wien willen gern und in großer Anzahl.

(Ungarn.) Se. Majestät hat die Demission des ungarischen Communications-Ministers Baron Kemeny genehmigt. Kemeny hat wiederholt erklärt, nicht länger im Amte bleiben zu können, da ihn Gründe privater Natur zwingen, von der Leitung des Ministeriums

Und wenn ich auf der Bahre bin,
Dann gebt mir in die Hände
Den Strauß und legt den Rosmarin
Um meines Sarges Wände!

Lieb' und Leben — will euch lassen,
Lieb' und Leben — flücht'ge Wellen,
Lieb' und Leben — welke Blätter,
Freunden, die so schnell zerschellen!

Und mein Liebster ist so ferne —
Und daheim welkt seine Blüte,
Welkt dem Todeschlaf entgegen,
Sie, die einst so munter glühte!

Lebe wohl, auf Nimmersehen —
War so süß, was du gesprochen —
Wellen! Grüßt ihn von der Treuen,
Deren armes Herz gebrochen!

Und der Liebste kehrt zur Heimat
Mit dem Venz auf leichtem Flügel:
Und dann schmücken sie vereinet
Eines Grab's verlassen Hügel.

Almansor und Zaida.

Arabische Novelle von Julius Fraut.
(Fortsetzung.)

«Und ein Spitzbube obendrein,» setzte der Kadi grimmig hinzu, «der um des Gewinnes einiger Goldstücke halber keinen Augenblick ansteht, Lügen zu erfinden und schändliche Verleumdungen zu verbreiten. Fort aus meinem Hause, du Sohn einer Hündin! Laß dich niemals wieder vor mir blicken, wenn deine

Fußsohlen nicht mit dem Stocke Bekanntschaft machen sollen. Zugleich auch sieh dich nach einem anderen Broterwerb um; denn Wächter bist du heute zum letztenmale gewesen!»

«Herr — stotterte der erschrockene Mulei erblassend.

«Kein Wort mehr!» donnerte der Kadi, und seinen auf der Schwelle zurückgebliebenen Slaven zugewandt, befahl er denselben, den wie im Traume Dastehenden zu entfernen. Dann ans Fenster tretend, rief er dem im Gärtchen auf- und abwandelnden Soliman zu: «Du hast nichts wahrgenommen?»

«Nichts!» antwortete dieser, der unter dem Fenster gehorcht hatte. «Auch glaube ich nicht, daß der, den wir sahen, seinen Weg in dieses Haus genommen hat.»

«Du sagtest aber doch übereinstimmend mit Mulei aus?»

«Verzeihe, Herr, ich habe nichts ausgesagt. Du fragtest mich zwar, wartetest aber meine Antwort nicht ab, sondern eiltest grimmerfüllt davon. Hätte es dir gefallen, mich anzuhören, so würde dein Knecht dir gesagt haben, daß allerdings ein Mann den Weg hierher nahm, daß er aber, wie mich bedünkt, sich rechts in den Schatten der Häuser verlor und sehr wahrscheinlich keine andere Absicht hatte, als durch die enge Windgasse hinter dem Serai die Promenade auf vierfach näherem Wege zu erreichen. Denn wie hätte er ins Haus gelangt sein sollen, da ich vor dessen Eingang, dem wachenden Löwen gleich, sprungbereit auf der Lauer lag?»

«Bei dem Barte des Propheten, so fanden wir dich, mein Sohn!» bestätigte der Kadi erleichtert.

Solimans Aussage tilgte nicht nur in ihm die letzten Spuren eines Verdachtes gegen Zaida, sondern

mußte, was noch viel mehr galt, auch Melet und die übrigen von Zweifeln an der Unschuld des Mädchens befreien.

Vorgestreckten Oberkörpers sich durch das Fenster neigend, reichte er dem Riesen eine Münze nieder.

«Du bist mein Getreuer,» sagte er gerührt, «und ein umsichtiger Wächter. Möge Allah dich lohnen dafür. Jetzt aber kehre zu deinem gewöhnlichen Nachtdienst in den Straßen zurück und melde deinen Vorgesetzten, daß Mulei von mir seines Amtes enthoben sei. Der Oberwächter Ibrahim, der mir den Schurken als brauchbar empfahl, kann ebenfalls nicht mehr Oberwächter bleiben. Von morgen an nimmst du seine Stelle ein. Keinen Dank! Ich schätze das Verdienst und lohne es als ein gerechter Richter. Jetzt gehe und thue, wie ich dir befehle!»

Schmunzelnd machte Soliman sich von dannen. Nachdem Omar dem Hausgesinde die peinlichste Wachsamkeit anempfohlen, begab auch er sich mit seinem zukünftigen Eidam und seinen übrigen Begleitern in die Moschee zurück, um der Fortsetzung des Gottesdienstes beizuwohnen und den Propheten dafür zu preisen, daß seiner Tochter Ehre von jedem Mafel rein erhalten geblieben sei.

Auch Zaida und Fatime brachten die Nacht mit Gebet zu, inbrünstigen Herzens für die Abwendung der ihnen und Almansors Leben drohenden Gefahren dankend.

Und Almansor? Was war inzwischen aus ihm geworden?

Kaum in dem Buschwerk, das seine Flucht verbergen sollte, angelangt, war er dem dort versteckten Soliman gerade in die Hände gelaufen und von diesem zu Boden geschleudert worden. Statt jedoch Lärm zu

zurückzutreten. Se. Majestät hat den Minister Drczy provisorisch mit der Leitung des Communications-Ministeriums betraut.

(Agramer Stadtanleihe.) Die Gemeindevertretung von Agram hat, wie wir erfahren, in der heutigen Sitzung die Propositionen der Bodencredit-Anstalt bezüglich des Abschlusses der projectierten Anleihe acceptirt. Die Höhe derselben ist noch nicht genau fixirt, wird aber zwischen 2 und 2,7 Millionen betragen, welche die Stadt Agram für Kasernenbauten, Wasserleitungszwecke, Markthallen und Canalisirungen benötigt. Die Bodencredit-Anstalt wird die im Sinne der Communal-Darlehen abgeschlossene Anleihe durch Begebung von Pfandbrief-Losen financieren. Seitens des genannten Institutes wird die Anleihe, welche mit 4 1/2 Procent verzinslich ist, zum Course von 90 übernommen.

(Serbien.) Nach einer Belgrader Meldung der „Pol. Corr.“ ist die Eröffnung der Stupschina für den 17. Oktober in Aussicht genommen und der Termin zur Vornahme der Neuwahlen für die durch die Stupschina annullierten Abgeordneten-Mandate für den 1. Oktober anberaumt worden.

(England.) Das englische Parlament wurde Samstag mit einer Thronrede veragt. Der die bulgarischen Angelegenheiten betreffende Passus betont mit besonderem Nachdruck den Berliner Vertrag und die aus diesen entspringenden Verträge, welche die Verhältnisse Bulgariens regeln. England würde also jeder darüber hinausgehenden Stellungnahme Russlands entgegengetreten. Betreffs der irischen Frage wird die Bildung einer Commission angekündigt, welche die Fragen des Pachtsystems und des Ankaufs von Grundeigentum zu untersuchen haben wird. Doch enthält die Thronrede im Gegensatz zu den Experimenten Gladstone's die Stärkung des unionistischen Gedankens.

(Frankreich.) Die gesammte republikanische Presse Frankreichs setzt ihren Feldzug gegen England fort und drängt die Regierung, die ägyptische Angelegenheit nicht länger ruhen zu lassen, sowie die Vertheidigung der französischen Interessen energisch zu verfolgen, wobei die Mitwirkung der Mächte nicht fehlen würde. Die radicalen Organe verhalten sich noch abwartend, während die monarchistischen Freycinet angreifen, weil er gleichzeitig die Politik der Opportunisten wieder aufnehmen und sich Deutschland nähern wolle.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Salzburger Zeitung“ meldet, der Gemeinde Dorfbeuern zur Anschaffung einer Feuerspritze eine Unterstützung von 100 fl. zu spenden geruht.

(Der Congress der Vegetarier.) Im Festsaale des Ingenieur- und Architekten-Vereines zu Wien wurde Samstag abends der Vegetarianer-Congress im Beisein von etwa 200 Personen durch den Vortrag einer Dame, Frau Anna Lasser-Kießling aus Darmstadt, eröffnet. Bevor dieser der „blutlosen Ernährung“ gewidmete Vortrag begann, begrüßte der Obmann des Congress-Comités, Herr Eckstein, die Versammelten und gab über

machen, ließ sich der Sieger mit dem Besiegten in eine flüsternd geführte Unterhaltung ein, die damit endete, daß er nach Empfangnahme einer mit Goldstücken gefüllten Börse den auf dem Boden Liegenden sachte aufhob, ihn auf seine gigantischen Schultern und dann aus über die Mauer klettert ließ und nicht so gemächlich, als wäre dieser Zwischenfall gar nicht passiert, langsamen Schrittes auf- und niederwandelte, indessen Almanfor im Schutze des Häuserschattens dem westlichen Thore zustrebte, wo Harun, sein vertrautester Slave, mit den zu Zaida's Entführung bestimmten Rossen seiner harzte.

Im nu hatte er einen der schnaubenden Renner bestiegen, Harun desgleichen, und wie auf Sturmwindstößen gieng es dem Sitz des Häuptlings von Mandarab zu.

Wenige Tage später verließ, geleitet von einer glänzend geschmückten Reiterchar, in ihrer Mitte ein prachtvolles Frauenzelt, eine kleine Karawane Medina's Mauern, die Straße nach dem Horabgebirge einschlagend, an dessen Fuße Melek residierte.

Die Reiter, geführt von einem graubärtigen Scheit, gehörten zu den auserlesensten Kriegerern des Melek'schen Stammes.

Die Zeltvorhänge aber bargen die Emir-Brant Zaida und ihre getreue Slavinn Fatime.

Der Wille eines unerbittlichen Vaters konnte kein Erbarmen.

Ehe die Sonne wieder zur Reige gieng, sollte Zaida das Weib Melek's werden, ein Schicksal, vor dem nichts sie retten konnte, als die Hand Almanfor's, der ihre einzige Hoffnung war.

Wenn diese erlosch, so blieb ihr nichts als der Tod.

(Fortsetzung folgt.)

das Zustandekommen des Congresses einige Aufklärungen. Danach sollte ursprünglich ein hervorragender Apostel der Vegetarier, Dr. Dod aus St. Gallen, den öffentlichen Vortrag halten, da er aber durch ein freudiges Familienereignis verhindert wurde, trat für ihn Frau Lasser-Kießling ein — eine Dame, die, wie der Obmann bei ihrer Vorstellung hinzusetzte, nicht unerfahren in vegetarischen Dingen, sondern eine langjährige Anhängerin der Pflanzenkost sei. Ihre etwas scharfgeschnittene Physiognomie und ihre ätherische Erscheinung widersprach dieser Versicherung nicht, und der Vortrag selbst bestätigte sie. Frau Lasser führte in einem längeren Vortrage die Vortheile der „vegetarischen Weltanschauung“ im Gegensatz zu derjenigen der „Mörder und Judasknechte“ vor Augen, berief sich auf die Lehren von Confucius, Buddha, Pythagoras, auf die Lebensweise der alten Völker sowie die Aussprüche zahlreicher großer Männer und nahm ihre Zuhörer derart gefangen, daß diese es kaum übel vermerken konnten, daß ihnen der Elefant und das Kameel als Vorbild empfohlen wurden. Den ethischen Gründen fügte die Vortragende auch praktische Fingerzeige an, indem sie darthat, daß man vegetarisch, d. h. bei Wasser, Obst und Grahambrod um wenige Kreuzer herrlich leben und als Extragenuss sich nachmittags sogar ein Täschchen Gesundheitskaffee gönnen könne. Dem Vortrage folgte wiederholter Beifall, und auf Antrag des Herrn Eckstein wurde Frau Lasser der Dank der Versammlung votirt. An dem hierauf stattfindenden Abendbrod im vegetarischen Restaurant „Thalysia“ nahmen außer den Wiener Vegetariern Gesinnungsgenossen aus Krems, Graz, Olmütz, Budapest, Darmstadt, Augsburg, München, Leipzig und St. Gallen theil.

(Für Reisende nach Rußland.) Nach einer Mittheilung der Statthalterei in Lemberg werden laut Telegrammes des österreichischen Generalconsulates in Warschau seit 18. September d. J. Reisende aus der österreichisch-ungarischen Monarchie auf den Bahnstationen Granica und Sosnowice nach Rußland nur eingelassen, wenn sie ein Zeugnis eines russischen Consuls, daß sie aus cholerafreien Gegenden kommen, vorzuweisen in der Lage sind, oder wenn sie sich in den genannten Stationen einer ärztlichen Visite unterziehen. Der Straßenverkehr von Krakau nach Riechow und Ostus wurde befußs Verhinderung der Umgebung obiger Anordnung gesperrt.

(Herbstliche Blüten.) Der „Wiener allgemeinen Zeitung“ sendet ein Freund des Blattes aus Nikolsburg einen mit Blüten besetzten Zweig eines Zwetschenbaumes, von dem bereits vor einigen Wochen die Frucht abgelesen wurde. Der Einsender fügt hinzu, daß der Baum, von dem dieser Zweig gebrochen wurde, in voller Blüte auf einem Felde steht, daß jedoch diese seltsame Erscheinung nicht vereinzelt sei, da in der dortigen Gegend zahlreiche Bäume zum zweitenmal blühen.

(Gespändetes Hochzeitsmahl.) In Karlstadt fand vorige Woche eine Hochzeit statt. In dem Augenblicke, als die Gäste zu Tisch gehen wollten, erschien ein Gerichtsvollzieher, welcher das paratstehende Essen für gespändet erklärte. Wohl oder übel mußten die Brautleute sich für den Betrag des gespändeten Mahles verbürgen, um den Hochzeitschmaus begehen zu können. Der Restaurateur schuldet seit Jahren seinem Fleischlieferanten einen größeren Betrag, den dieser auf diesem originellen Wege nun endlich erhält, nachdem er vorher den Schuldner vergeblich gepfändet hatte.

(Eine große Ausstellung von Katzen) findet demnächst in Paris statt. Im Publicum gibt sich für dieselbe eine rege Theilnahme kund, was sehr begreiflich, da Paris jene Stadt ist, welche die meisten Katzen beherbergt. In der Nähe der Märkte, wo sie sich von den Speise-Abfällen nähren und die Ratten vertilgen, findet man ganze Colonien. In den Centralhallen vermehrten sie sich in letzterer Zeit derart, daß man einen Theil vertilgen lassen mußte, da sie in Scharen gleich wilden Thieren umherzogen und nahezu gefährlich wurden. Der bekannte Tenorist Duprez gilt als der Pariser Katzenvater; er nährt täglich Hunderte auf seine Kosten. Die Polizei-Präfectur hat gleichfalls eine große Katzen-Colonie, die täglich mit Fleisch und Milch gefüttert wird und zu deren Aufsicht eine siebenzigjährige Frau bestellt ist.

(Explosion schlagender Wetter.) Auf der Beche „Consolidation“ bei Essen fand Freitag eine Explosion schlagender Wetter statt, wodurch 45 Bergleute getödtet, acht schwer und acht leicht verwundet wurden.

(Im Circus.) Zuschauer (zu einem Kunstreiter, der soeben einen Salto mortale geschlagen): „Sagen Sie mir einmal, haben Sie sich denn dabei noch nie — 's Genick gebrochen?“

Wiener Theaterbriefe.

Wien, 26. September.

Es fröstelt, aus den Sommerfrischen strömt alles herein, der Himmel macht ein düsteres Gesicht, und die Gesichter der Theater-Directoren erhellen sich. Endlich ist der siegreiche Feind: die Hitze, geschlagen und man steuert mit vollen Segeln in die hohe Saison hinein.

Die beaux restes des vorjährigen Repertoires füllen die Theater, sogar die Engländer erleben vor Schluß ihres verlängerten Gastspieles den ungewohnten Anblick voller Häuser, und die kaiserlichen Theater haben täglich

ausverkauft. Director Wilbrandt hat das Wiener Theaterpublicum diese Woche überrascht. Aus der Burgtheaterkasseler flatterten die halbofficiösen, mit feiner Diplomatie abgefaßten Notizen in die Spalten der Blätter, aus denen zu ersehen war, daß der Herr Schauspieldirector sich allen Ernstes mit der Idee trägt, heuer ein halbes Duzend Novitäten vom Stapel zu lassen. Freilich sind in der Burg so viele Wünsche zu berücksichtigen, daß nicht immer des Directors Absicht gilt.

Im Theater an der Wien werden zur Aufführung vorbereitet: „Der Vice-Admiral“, Operette von Millöder. Da es in dieser Woche keine Novität zu besprechen gibt, wollen wir einmal indiscret sein und im vorhinein ausplaudern, was wir vom „Vice-Admiral“ wissen: „Der Vice-Admiral“ spielt im Lande der Kastanien — in Spanien. An der Küste dieses gesegneten Landes, in dem die Soldaten aus purer Langweile Revolution zu machen pflegen — was im „Vice-Admiral“ nicht vorkommt — landet das Schiff des französischen Vice-Admirals, der sich in Begleitung eines Matrosen ins Innere des Landes begibt. Es wird dabei der nicht ganz neue Spass gebraucht, daß der Vice-Admiral sich als Matrose verkleidet und der Matrose als Vice-Admiral. Daraus entstehen allerlei verwickelte Situationen, die sich aber zur Beruhigung der Gemüther ebenso in Wohlgefallen auflösen, wie die spanischen Pronunciamentos. Herr Joseffy, der ursprünglich die Hauptrolle singen sollte, mußte zurücktreten, und hat Herr Streitmann dieselbe inne, ein junger Sänger, der von seinem Director sehr favorisirt wird, trotzdem der Künstler vor nicht langem in seiner Erregung einen Meinungsaußdruck seines Directors provocierte, der im bürgerlichen Leben in der Regel vor dem Bezirksgerichte ausgetragen wird. Im Theaterleben pflegt so etwas aber nicht die Anhänglichkeit zwischen Künstler und Director zu trüben.

Nach der erwähnten Operette wird das Volksstück „Lausenlassen“ von Weiß und Chiavacci aufgeführt. Wir treiben unsere Indiscretion so weit, auch bezüglich dieses Werkes aus der Schule zu schwanken. Es ist ein ernster angelegtes Werk, dessen Inhalt uns einigermaßen an einen norwegischen Roman von Kielland gemahnt, der vor drei Jahren erschienen ist und vermöge seiner scharfen Charakterzeichnung Aufsehen gemacht hat. Ein conservativer Vater und ein fortschrittlicher Sohn stehen sich im Kampfe gegenüber. Den Vater wird Girardi spielen, den Sohn (der Fortschritt soll vermuthlich bagatellmäßig behandelt werden) Herr Rormann.

Während der „Vice-Admiral“ probirt wird, weil Herr Jauner in München, um einer Aufführung der Operette „Der Doppelgänger“ von Leon und Zamarra anzuwohnen, die dort mit großem Erfolge aufgeführt wurde und nun für das Wiedener Theater erworben werden soll. Textbuch und Musik der beiden jungen Wiener Autoren werden als so gut geschilbert, daß sich auch das Karltheater um das Werk bewerben will, ein Wettstreit, bei dem nur die Verfasser gewinnen werden.

Im Karltheater beginnen morgen die regelmäßigen Vorstellungen. Wie und was die aufzuführenden Stücke heißen werden, darüber ist man im Theater selbst noch nicht im klaren, doch glaubt man heuer daselbst über ein gutes Ensemble und ein gutes Repertoire zu verfügen. Möge dieser Glaube sich nur nicht als Uberglaube erweisen.

B—r.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Todesfall.) Wie uns aus Birkniz berichtet wird, ist dortselbst vorgestern abends der Reichsraths- und Landtagsabgeordnete Herr Adolf Obreja nach langem, schmerzvollem Leiden im Alter von 52 Jahren gestorben. Im Jahre 1834 zu Görz geboren, absolvierte der Verbliebene in seiner Vaterstadt die Gymnasialstudien und übersiedelte dann nach Birkniz, wo er die Besorgung seines Onkels ins Eigenthum übernommen. Im Jahre 1860 wurde er zum Bürgermeister gewählt, welchen Ehrenposten er mehr als zehn Jahre bekleidete. Im Jahre 1874 wurde Obreja, der sich in kurzer Zeit allseitiges Vertrauen zu erwerben verstanden, von der Wählerschaft des Bezirkes Adelsberg in den krainischen Landtag und anlässlich der Neuwahlen im Jahre 1879 auch in den Reichsrath entsendet. Im Parlamente entfaltete er eine rege Thätigkeit und wurde oft mit den schwierigsten Referaten betraut, so in letzterer Zeit mit dem Referate über die Börsensteuer. Trotz der geschwächten Gesundheit betheiligte er sich eifrig an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses und unterbrach selbst seine Cur in Gleichenberg, um an der Zolltarif-Debatte theilzunehmen. Trotz aller ärztlichen Hilfe verschlimmerte sich sein Zustand von Tag zu Tag, bis ihn vorgestern um 10 Uhr abends der Tod von seinen Leiden erlöste. Ehre seinem Andenken!

(Eröffnung der neuen Schule in Döblitz.) Aus Tschernembl schreibt man uns: Am 23. September fand in Döblitz die Eröffnung der neu erbauten einclassigen Volksschule in feierlicher Weise statt. Um 9 Uhr vormittags versammelte sich die Schuljugend, die Lehrerschaft von Döblitz, Dragatsch, Tschernembl und Weinz, der Ortsschulrath und der Gemeinde-Ausschuß von Döblitz und der Vorsitzende des Bezirks-

Schulrathes, Herr Bezirkscommissär Ludwig Marquis Gozani, mit dem Bezirksschulinspector Fersinovic in der Filialkirche in Döblitz, wofelbst von dem Kaplan Herrn Johann Golob von Tschernembl die heil. Messe gelesen und das Veni sancte spiritus gesungen wurde. Nach Schluss der Messe wurde das neue Schulgebäude eingeweiht, worauf in dem Lehrzimmer der Gemeindegemeinschaft vom derzeitigen Leiter der Bezirkshauptmannschaft Tschernembl, Marquis Gozani, die Lehrerschaft und Schuljugend hingegen von dem Bezirksschulinspector an die Bedeutung des Festes, die großen Vortheile der Schule im Orte, den Zweck derselben in scientificcher, religiöser und patriotischer Richtung aufmerksam gemacht und daran erinnert wurden, dass das arme Döblitz das schöne neue Schulgebäude nicht nur der Opferwilligkeit seiner Insassen, sondern in hervorragender Weise der Gnade des erhabenen Förderers der Wissenschaft und des Schulwesens, Sr. Majestät des Kaisers, der wirksamen Unterstützung der Landes Schulbehörde und den ansehnlichen Baufondsbeiträgen der Landesvertretung verdanke. Zur besonderen Auszeichnung aber gereiche ihr die Unterstützung aus Privatmitteln seitens des Landesfürsten, dessen erhabener, alles begeisternder Name auch dieses Fest kröne. Die Hoch-Rufe auf Se. Majestät, welche den oberrwähnten Ansprachen folgten, wurden mit Böllerschüssen saluirt und mit Abingung der Volkshymne begleitet. Aus dem Schulgebäude begaben sich die Festgäste in die Localitäten der Citalnica in Döblitz zu einem gemeinsamen Mahle, bei welchem mehrere Trinksprüche ausgebracht wurden.

(Die Cholera in Krain — erloschen.) In der Gemeinde Lasserbach im politischen Bezirke Gottschee ist seit 17. September l. J. kein Erkrankungsfall und seit 22. September l. J. kein Todesfall an Cholera vorgekommen. Es ist also die Epidemie in Lasserbach erloschen und das Land Krain demnach vollkommen seuchenfrei. — Es erkrankten seit dem Beginne der Epidemie vom 9. August bis zum Erlöschen derselben am 25. September 24 Männer, 19 Frauen und 4 Kinder, zusammen 47 Personen; von diesen genasen 7 Männer, 14 Frauen, zusammen 21, und starben 13 Männer, 9 Frauen und 4 Kinder, zusammen 26 Personen.

(Verzeichnis der landsturmpflichtigen Jünglinge.) Inbetreff der Verzeichnung und Evidenzhaltung der Landsturmpflichtigen hat das Reichskriegsministerium an die Militär-Territorialcommanden einen Circularerlass hinausgegeben, wonach die Verzeichnung der im Jahre 1868 geborenen, im Jahre 1887 in das landsturmpflichtige Alter tretenden Jünglinge militärischer Provenienz, mit Ausschluss der nach Tirol und Vorarlberg zuständigen, von den Militär-Seelsorgern sofort in Angriff zu nehmen und derart zu beenden ist, damit die bezüglichen Matrikel-Auszüge noch im September l. J. den Militär-Territorialcommanden eingesendet und die Auszüge nach Einholung der Grundbuchsblätter der Väter der Verzeichneten bis Ende Oktober an die Gemeindevorsteher zugestellt werden können. Die in den Militär-Matrikeln etwa verzeichneten Jünglinge civiler Provenienz sind an das Gemeinde-Amt der Station der Militär-Seelsorge unmittelbar zu übergeben. Die Matrikel-Auszüge über die im Jahre 1869 geborenen, im Jahre 1887 landsturmpflichtigen und im Jahre 1889 stellungspflichtigen Jünglinge sind bis zum regelmäßigen Termine, d. i. 15. Jänner 1887, vorzulegen. Die militärischen Ergänzungsbefehle sind verpflichtet, die politischen Bezirksbehörden und die Gemeindevertretungen rücksichtlich der Anlage und Evidenzhaltung der Sturmvrollen über jeweilige Aufforderung wirksam zu unterstützen.

(Exemplar hant.) Nach dem Beispiel des ehrfamblichen Gemeinderathes von Graz beschloß auch der Gemeinde-Ausschuss von Kindberg, die Gemeinde- und die Bezirksvertretungen sowie die Verkehrs- und sonstigen Anstalten aufzufordern, sie mögen in deutschen Orten ausschließlich Deutsche anstellen und durch Entlassung der Angehörigen nichtdeutscher Nationalität Raum für solche schaffen, welche wegen ihrer deutschen Abstammung aus slavischen Bezirken verdrängt worden. Dieser Beschluss wurde von der Bezirkshauptmannschaft Bruck inhibirt und die dagegen von der Gemeinde eingebrachten Beschwerden in allen Instanzen verworfen.

(Das Jubiläum des Lloyd.) Aus Triest wird telegraphirt: Seit den frühesten Morgenstunden pilgern heute Tausende zum Lloyd-Arsenal an den Riven vorüber, die mit den geschmückten Schiffen in Flaggengala einen festlichen Anblick boten. Von 8 Uhr an bewegten sich endlose Wagencolonnen zum Arsenal, um dem einzigen stehenden gebliebenen Programmpunkte der Festlichkeiten aus Anlass der Feier des 50jährigen Jubiläums des Lloyd, nämlich dem Stapellauf des größten Lloyd-Dampfers «Imperator» beizuwohnen. Die Tribünen und Stehplätze waren dicht gefüllt. Die Zahl der Zuschauer kann auf 20000 geschätzt werden. Nachdem der Dompropst von St. Just dem Schiffe die kirchliche Weihe ertheilt hatte, gab der Erbauer des «Imperator», Cavalieri Tonello, das Zeichen zur Loslösung des «Imperator». Nach zehn Minuten waren die letzten Stützen gefallen, ein Ruck, und der Koloss schoss dem Meere zu. Die Musikapelle intonierte die Volkshymne, die von brau-

senden Hoch- und Eubivarusen begleitet war. Der Hafen und die Stadt sind aus Anlass des Jubiläums festlich beflaggt. Abends findet die Uebergabe zweier Marmorstatuen, «Arbeit» und «Gewerbefleiß» darstellend, seitens des Personals des Lloyd an den Verwaltungsrath statt.

(Personalnachricht.) Der Hauptlehrer an der hiesigen Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt Herr J. Kronberger wurde mit Beginn dieses Schuljahres in den Ruhestand versetzt.

(Impfung gegen Hundswuth.) Wie man uns aus Tschernembl mittheilt, wurde Franz Klobučar von Kočevje bei Tschernembl am 9. Juli l. J. von einem wüthenden Hunde gebissen. Durch Zuwendung eines Stipendiums von 100 fl. seitens der krainischen Sparcasse in Laibach wurde derselbe in die Lage versetzt, sich im Monate August in Wien an der Klinik des Herrn Professors Albert den Schutzimpfungen gegen die Hundswuth zu unterziehen. Die Impfung hatte guten Erfolg.

(Leichenbegängnis.) Dem Leichenbegängnisse des Großcomthurs des deutschen Ritterordens, Cajetan Freiherrn von Lazarini wohnten bei: seitens des souveränen deutschen Ritterordens die Comthure Graf Pöttlich von Petteg, Pronotarius Sr. Heiligkeit des Papstes; Freiherr de Fin, Rathsgemeindeglieder; Freiherr Bucherer von Guldenfeld, Adjutant Sr. kais. Hoheit des Hoch- und Deutschmeisters Herrn Erzherzogs Wilhelm; Landeshauptmann Graf Thurn-Balsassina; die Reichsraths-Abgeordneten Fürst Ernst Windisch-Grätz und Se. Excellenz Baron Schwegel, weiters Graf Leo Auersperg, Baron Jois, Graf Nibelburg sowie zahlreiche Vertreter der krainischen Aristokratie, der hochwürdige Herr Maximilian Fink, Superior aus Friesach, eine große Anzahl der Mitglieder des hochwürdigen Clerus, die Vertreter der Gemeinde Belbes und der umliegenden Gemeinden und die Landbevölkerung aus den naheliegenden Ortschaften.

(Pferdeprämierung in St. Barthelmä.) Anlässlich der am 9. September für die Bezirke Gurktal und Rudolfswert zu St. Barthelmä stattgehabten Pferdeschau gelangten 49 Pferde zur Vorstellung. Staatspreise erhielten nachstehende Pferdebesitzer, und zwar für Mutterstuten: Anton Kočevar in Rudolfswert ein Anerkennungsdiplom (verzichtete auf die Prämie), Josefa Pribar in Podgaber 40 fl., Josef Gricar in Malence 25 fl., Johann Krbin in Ober-Gradišce 20 fl., Franz Wibe in Zabovo 20 fl., Josef Globelnik in St. Cantian 15 fl., Johann Dornik in Munkendorf 15 fl., Anton Majzel und Albin Graf Margheri in St. Barthelmä je eine silberne Staatspreis-Medaille; — für junge gedeckte Stuten: Victor Zombarth in Klingenfels ein Anerkennungsdiplom (verzichtete auf den Preis), Johann Boyko in Dobrava 30 fl., Franz Erste in Unter-Deutschdorf 20 fl., Anton Majzel in St. Barthelmä 15 fl., Toussaint Ritter von Fichtenau in Rudolfswert und Vincenz Anton Smola in Stauden je eine silberne Staatspreis-Medaille; — für Stutfohlen: Anton Straus in Landstraß, Peter Artin in Gradišce, Franz Köhl in Prekopa, Anton Kržišnik in Nassensfuß je 10 Gulden, Johann Smola in Weinbühl und Julie Kubež in Feistenberg je eine silberne Staatspreis-Medaille. Die vorgeführten Pferde boten den sehr zufriedenstellenden Beweis über den Fortschritt in der Pferdezüchtung dieses Districtes. Fast sämtliche Thiere zeigten hohe Beredlung, gute Gänge und sehr gute Wartung. Die Commission, bestehend aus dem Herrn k. k. Bezirkshauptmann als Obmann und den Herren: J. F. Seunig, Vicepräsident der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft; J. Wild, k. k. Rittmeister; Johann Wagner, k. k. Landes-Thierarzt, sowie für jede Station aus noch einem Mitgliede des Pferdezücht-Comités, sprach sich daselbst sehr lobend über diese Wahrnehmungen aus und dankte den Herren Anton Kočevar aus Rudolfswert und Victor Zombarth aus Klingenfels lebhaft für ihre hochherzige Verzichtleistung auf die ihnen zugesprochenen Staatspreise zugunsten anderer würdiger Pferdezüchter.

(Wochenausweis der Sterbefälle.) Dem soeben publicierten 37. Wochenausweis der Sterbefälle in den größeren österreichischen Städten entnehmen wir folgende Daten:

Städte	Berechnete Bevölkerung für die Mitte 1886	Gesamtzahl der Verstorbenen			Auf 1000 Einwohner entfallende Verstorbenen (auf das Jahr berechnet)
		m.	w.	zusammen	
Laibach . . .	27 296	12	9	21	40,0
Wien	780 066	166	158	324	21,6
Graz	103 670	33	25	58	29,1
Klagenfurt . . .	19 401	6	5	11	29,5
Triest	155 197	89	80	169	56,6
Görz	22 295	4	5	9	21,0
Pola	26 353	8	7	15	29,6
Zara	12 134	2	3	5	21,4

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Wien, 27. September. Der Orientalisten-Congress wurde durch Höchstbesten Protector, Se. k. k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Rainer, eröffnet. Se. k. k. Hoheit begrüßte die Versammlung mit dem Wunsche, dass auch dieser Congress der Wissenschaft zur Bereicherung diene. Se. Excellenz der Herr Unterrichtsminister v. Gautsch begrüßte die Versammlung namens der Regierung.

Triest, 27. September. Von gestern bis heute mittags sind in der Stadt Triest mit den Vororten neun Erkrankungsfälle, im Territorium ein solcher Fall vorgekommen. Todesfälle sind in diesem Zeitraum nicht zu verzeichnen.

Budapest, 27. September. Seit gestern sind hier an Cholera 5, an Cholera nostras 3, an Cholera 36 Personen erkrankt und an Cholera eine, an Cholera 2 und von den früher Erkrankten 11 Personen gestorben. — In Fiume ist weder ein Erkrankungsfall noch ein Todesfall vorgekommen.

Neapel, 27. September. Zur Erinnerung an den Einmarsch der Italiener in Rom durchzogen viele liberale Vereine mit Fahnen die Toledostraße. Es kam dabei zu Zusammenstößen mit clericalen Vereinen, welche Hochrufe auf den Papst-König ausbrachten. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Sofia, 27. September. Bei der Ankunft richtete General Kaulbars einige Worte an die ihn begrüßenden Personen. Er sagte, Rußland wünsche die Einigung der Parteien, damit keine unterdrückt würde. Die bulgarische Regierung würde gut thun, die compromittierten Personen freizulassen und den Belagerungsstand aufzuheben. Ueberdies hält es Kaulbars nicht für opportun, das große Sobranje zur Wahl des Fürsten sofort zusammentreten zu lassen, da das Land moralisch noch zu stark aufgeregt ist. Kaulbars wird heute abends oder morgen früh mit den Mitgliedern der Regierung eine Besprechung haben.

Bombay, 27. September. Der Herzog und die Herzogin von Connaught sind heute hier angekommen.

Verstorbene.

Den 25. September. Vladimir Zangel, Apothekerssohn, 3 1/2 Mon., Rain 2, Meningitis.
Den 26. September. Jda Suhadobnik, Beamten-Tochter, 15 J., Krafauerdamm 10, Tuberculose. — Angela Bajda, Schmieds-Tochter, 1 Mon., Rosengasse 39, Atrophie. — Max Berdaj, Arbeiters-Sohn, 1 Mon., Reber 9, Atrophie.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
27.	7 U. Mg.	744,60	5,0	windstill	Nebel heiter	0,00
	2 » N.	743,82	15,2	D. schwach	theilw. bew.	
	9 » Ab.	744,84	7,8	D. schwach		

Morgens Nebel, tagsüber ziemlich heiter. Das Tagesmittel der Wärme 9,3°, um 4,5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.



Schmerz erfüllt geben die Unterfertigten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, den innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vater, Schwiegervater und Bruder, Herrn

Adolf Obresa

Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten u. c.

nach langem, schmerzvollem Leiden im 52. Lebensjahre, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, heute um 10 Uhr abends in ein besseres Jenseits abzuweilen. Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Dienstag, den 28. September, um halb 5 Uhr nachmittags auf dem hiesigen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Die heil. Seelenmessen werden am 4. Oktober in der hiesigen Pfarrkirche gelesen werden. Der theuere Dahingeshedene wird dem frommen Andenken aller Verwandten, Freunde und Bekannten empfohlen.

Birkniz am 26. September 1886.

Marie Obresa geb. Obresa als Gattin. — Sofie Obresa verehel. Serto, Marie Obresa verehel. Lavrenčič, Karoline Obresa verehel. Travner, Mathilde Obresa als Tochter. — Sofie Gaudussi geb. Obresa als Schwester. — Franz Serto, Dr. Franz Kočevar, Josef Lavrenčič, Dr. Martin Travner als Schwiegerkinder.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes sections for Staats-Anleihen, Pfandbriefe, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 221.

Dienstag den 28. September 1886.

(3944) ad Nr. 3007/Pr. Kundmachung des k. k. Landespräsidiums in Laibach ddo. 23. September 1886.

Die Statthalterei in Lemberg hat telegraphisch an das Ministerium des Innern berichtet, dass laut Telegrammes des k. und k. General-Consulates in Warschau vom 18. September 1886 angefangen Reisende aus der österreichisch-ungarischen Monarchie auf den Bahnstationen Granica und Sosnowice nach Rußland nur eingelassen werden, wenn sie ein Zeugnis eines russischen Consules, dass sie aus cholerafreien Gegenden kommen, vorzuweisen in der Lage sind oder sich in den genannten Stationen einer ärztlichen Visite unterziehen.

Der Straßenverkehr von Krakra nach Mieschow und Dikusz wurde behufs Verhinderung der Umgehung obiger Anordnung gesperrt. Dies wird hiemit zufolge Erlasses des hohen k. k. Ministeriums des Innern vom 21. September 1. J., B. 17026, zur allgemeinen Kenntniss gebracht.

(3934) Kundmachung Nr. 6722.

Vom k. k. Landesgerichte wird bekannt gemacht, dass die Rotariatsacten des verstorbenen k. k. Notars Johann Potocnik von Treffen von diesem k. k. Notariatsarchive übernommen wurden und Ausfertigungen derselben hier erhoben werden können. Laibach am 18. September 1886.

(3889-2) Kundmachung Nr. 6035.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Littai wird bekannt gegeben, dass die Erhebungen zum Zwecke der Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Sagor (Zagorje) auf den 5. October 1886 und auf die darauffolgenden Tage vormittags 8 Uhr in der Gemeindefanzlei zu Sagor angeordnet worden sind. Es werden daher alle jene Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, eingeladen, vom

obigen Tage an in der Gemeindefanzlei zu Sagor zu erscheinen und alles zur Nachweisung und Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorzubringen. k. k. Bezirksgericht Littai, am 23. September 1886.

(3888-2) Kundmachung Nr. 7549.

Vom k. k. Bezirksgerichte Wöttling wird bekannt gemacht, dass die auf Grund der Erhebungen verfassten Besitzbogen, Vermögensverzeichnisse und Wappencopien für die Catastralgemeinde Wuschinsdorf bis 4. October 1886 hiergerichts zur Einsicht aufgelegt bleiben. Ueber allfällige Einsprüche werden die weiteren Verhandlungen am 5. October 1886, vormittags 9 Uhr, hiergerichts gepflogen werden. Alte, nach § 118 a. G. G. amortisierbare Lasten werden über rechtzeitiges Ansuchen der Beteiligten in die neuen Einlagen nicht übertragen werden. k. k. Bezirksgericht Wöttling, am 23. September 1886.

(3890-3) Kundmachung Nr. 7605.

Vom k. k. Bezirksgerichte Loitsch wird bekannt gemacht, dass die zur

Anlegung des neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Grahovo

angefertigten Besitzbogen, Vermögensverzeichnisse und Wappe nebst den Erhebungsprotokollen von heute angefangen zur allgemeinen Einsicht aufliegen. Sollten Einwendungen erhoben werden, so werden die weiteren Erhebungen am

29. September 1886,

vormittags 7 Uhr, gepflogen werden. Die Uebertragung der amortisierbaren Privatforderungen in das neue Grundbuch wird unterbleiben, wenn der Verpflichtete noch vor der Verfassung der Einlagen darum ansucht. k. k. Bezirksgericht Loitsch, am 22. September 1886.

Anzeigebblatt.

(3948-1) Nr. 13564. Executive Forderungs-Versteigerung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Franz Kav. Souwan (durch Dr. Jaruf) die executive Feilbietung der in den Verlass des Johann Kefel von Laibach gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten und den Gesamtnominalwert von 853 fl. 50 kr. betragenden Forderungen bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsetzungen, und zwar die erste auf den

2. October und die zweite auf den 16. October 1886, jedesmal von 9 bis 12 Uhr vormittags und nöthigenfalls von 3 bis 6 Uhr nachmittags, in der Gerichtskanzlei mit dem Beisatze angeordnet worden, dass die Forderungen bei der ersten Feilbietung nur um oder über den Nominalwert, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben hintangegeben werden. Laibach am 5. August 1886.

(3949-1) Nr. 15183. Executive Forderungs-Versteigerung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Johann Mohore von Laibach die executive Feilbietung der zugunsten der Agnes Tancef von Jggla auf Grund des Kaufvertrages ddo. 25. Jänner 1857 auf der Realität des Josef Tancef von Jggla Nr. 188 ad Sonnegg, nun neue Einlage

Nr. 8 ad Catastralgemeinde Jggla haftenden, zufolge diegerichtlichen Bescheides vom 12. November 1879, Zahl 26466, bereits mit exec. Pfandrechte belegten Kaufschillingsforderung per 1239 fl. 35 kr. bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsetzungen, die erste auf den 2. October die zweite auf den 16. October 1886, jedesmal um 9 Uhr vormittags, in der diegerichtlichen Kanzlei mit dem Beisatze angeordnet worden, dass diese Forderung bei der ersten Feilbietung nur um oder über den Nominalwert, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben hintangegeben werden wird. k. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 20. August 1886.

(3828-1) Nr. 7020. Bekanntmachung. Bei dem k. k. Bezirksgerichte Wöttling wurde über die Klage des Johann Jafjevici von Radovica wider Josef Benkovic von Zelebej Nr. 15 wegen 60 fl. sammt Anhang die Tagsetzung zum summarischen Verfahren auf den 29. October 1886 angeordnet und die Klagsabschrift wegen unbekanntem Aufenthaltes des Beklagten dem auf seine Gefahr und Kosten bestellten Curator Herrn Franz Stajer, k. k. Notar von Wöttling, behändigt. Der Beklagte hat am vorbezeichneten Tage selbst zu erscheinen oder einen Bevollmächtigten namhaft zu machen, oder die Behelfe dem aufgestellten Curator rechtzeitig mitzutheilen. k. k. Bezirksgericht Wöttling, am 3ten September 1886.

(3910-1) Nr. 5427. Bekanntmachung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird dem unbekannt wo in Amerika befindlichen Tabulargläubiger Johann Sneed aus Tschernembl zur Wahrung seiner Rechte Herr Peter Perse von Tschernembl als Curator absentis bestellt, decretiert und demselben der Realfeilbietungsbescheid vom 20. August 1886, B. 4505, zugestellt. k. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 12. September 1886.

(3909-1) Nr. 5563. Bekanntmachung.

Der executive Realfeilbietungsbescheid vom 24. Juli 1886, B. 4057, betreffend die Realität Einlage B. 561 ad Catastralgemeinde Meierle wird der verstorbenen Tabulargläubigerin Maria Loretic von Brunngeräuth Nr. 2 zu Händen des Curators ad actum Peter Perse von Tschernembl zugestellt. k. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 18. September 1886.

(3256-3) Nr. 6650. Bekanntmachung.

Den als Tabulargläubiger der dem Jakob Esterl aus Oberplanina gehörigen Realität Grundbucheinlage B. 189 der Catastralgemeinde Oberplanina, deren executive Feilbietungen auf den 12. August, 9. September und 9. October 1886 vormittags 11 Uhr hiergerichts angeordnet worden sind, interessierten Anton Skof, Mathias Wolfinger, Lorenz Steindl aus Planina und Franz Hren von Liplje, und rüchftlich auch deren unbekanntem

Rechtsnachfolgern, ist Herr Karl Puppis aus Loitsch zum Curator ad actum bestellt worden. k. k. Bezirksgericht Loitsch, am 5ten August 1886.

(3659-3) Nr. 3127. Bekanntmachung.

Dem Executen Johann Furca von Sternza und den Tabulargläubigern Anton Ansel von Studenz, Matthäus, Elisabeth und Margareth Furca von Landol und deren Rechtsnachfolgern, unbekanntem Aufenthaltes, wurde Karl Demser von Senofetsch zum Curator ad actum bestellt, und sind ihm die Feilbietungs-Bescheide vom 17. Juli 1886, B. 2715, zugestellt. k. k. Bezirksgericht Senofetsch, am 2ten September 1886.

(3926-1) Nr. 6520. Dritte exec. Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Abelsberg wird bekannt gemacht: Es werde in der Executionssache der Marianna Marelj von Neverke (durch Herrn Dr. Den in Abelsberg) gegen Anton Marelj von Neverke bei fruchtlosem Verstreichen der zweiten Feilbietungs-Tagsetzung zu der mit dem diegerichtlichen Bescheide vom 27. Mai 1886, B. 3553, auf den

8. October 1886

angeordneten dritten executive Feilbietung der Realität Urb.-Nr. 8 ad Prem Auszug Nr. 1551 mit dem Anhang des obigen Bescheides geschritten. Abelsberg am 4. September 1886.